

Anna Buschmeyer

Care-Arbeit von Vätern im Generationenvergleich

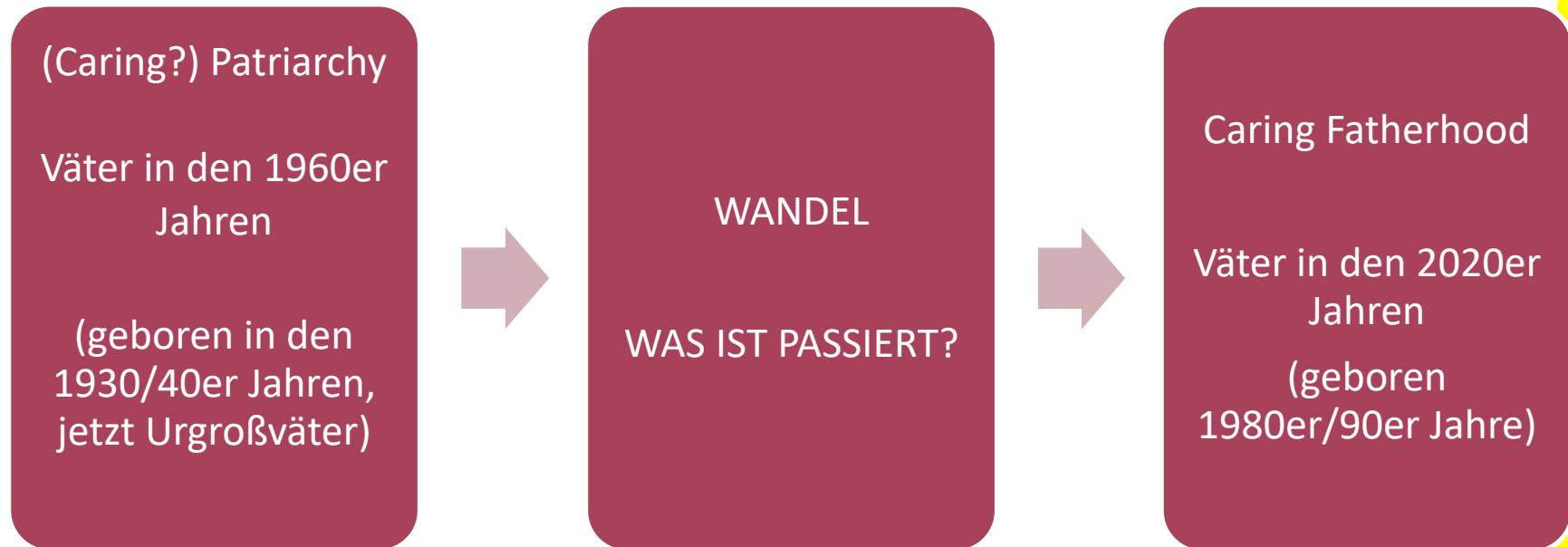
Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Von (Caring?) Patriarchy zur Caring Fatherhood in 60 Jahren



Forschungsprojekt:

- **Projekt:** „Drei Generationen von Vätern in Polen und Deutschland im Vergleich: Kontinuität und Wandel in Praxen von Vaterschaft“
- **Laufzeit:** April 2024 – April 2027
- **Kooperation:**
 - **Universität Wrocław**
 - **Deutsches Jugendinstitut e.V.**
- **Förderung:**
 - Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
 - Polish National Science Centre (NCN)



Polnisch-deutsches Projektteam, Foto von M. Horn, 2025

Ausgangspunkte

- Forschungsprojekt: drei Generationen von Vaterschaft, Blick auf 100 Jahre Vaterschaft
 - Familienlinien: die Befragten sind Großvater – Vater – Sohn Beziehungen
 - Alle befragten Väter stellen sich als emotional ihrer Familie/ihren Kindern verbunden dar und berichten viele gemeinsame (schöne) Erlebnisse
 - Die Söhne haben ihre Väter eher aus der Distanz erlebt (und wollen es unter Umständen besser machen)
 - Jüngere Väter berichten mehr von Care-Tätigkeiten, aber auch die älteren Generationen präsentieren sich als Großteils beteiligt an der Versorgung der Kinder
- ➔ Verständnis davon, was Care/Sorgearbeit/Familienarbeit bedeutet scheint sich gewandelt zu haben
 - ➔ Vorstellungen, was man als Vater einbringt /was von einem Vater erwartet wird, scheinen sich gewandelt zu haben

Methodisches Design

- **Methodentriangulation:**

- Problemzentriertes Interview (Witzel et al. 2012)
- Photo elicitation interview
- Family map

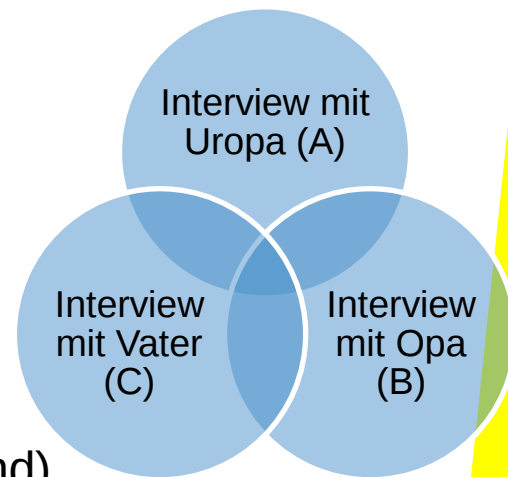
→ **Drei Perspektiven aus einer Familie**

- **Empirie:** Insgesamt 60 Interviews (10 Familien pro Land)

- **Forschungsstil:** Grounded Theory Methodology

→ Wechselseitige Kombination theoretischen Vorwissens und empirischer Beobachtungen (Reith/Kelle 2017: 573)

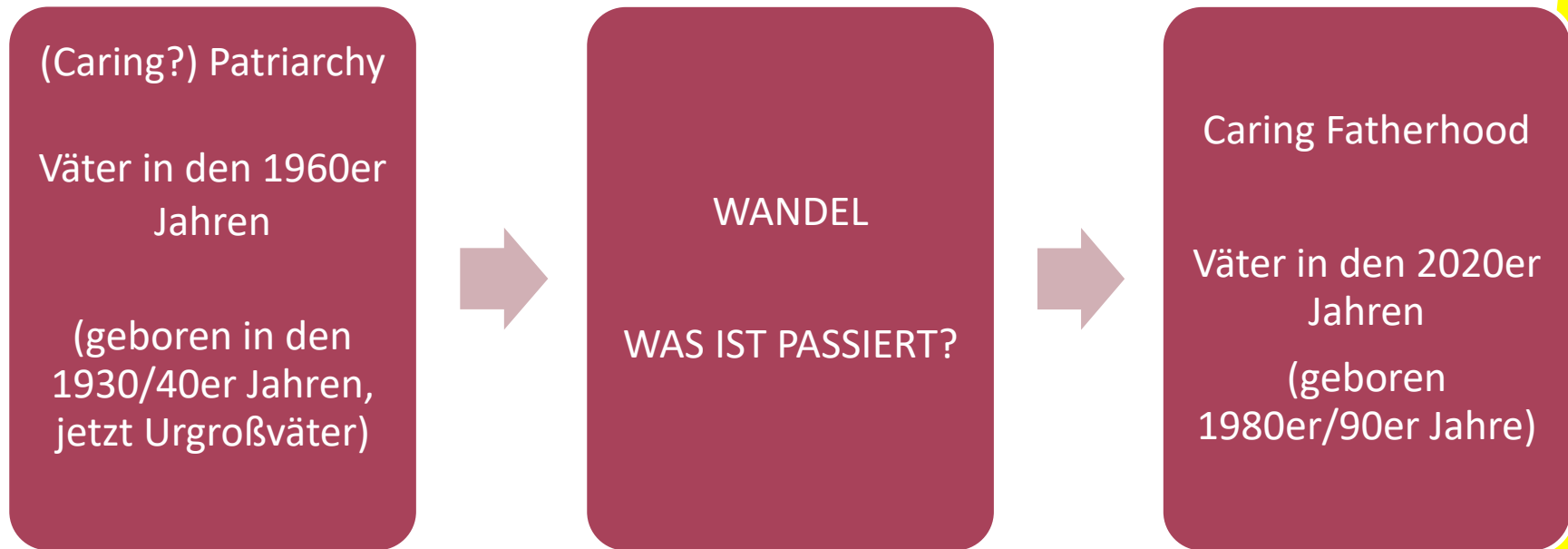
- **Datenauswertung:** 1. qualitative Inhaltsanalyse (Kuckartz/Rädiker 2020),
2. Dokumentarische Methode (Nohl 2017)



Vorbemerkungen

- Bisher 5 Familien (je drei Generationen) in Deutschland befragt (10 Familien in Polen)
- In Deutschland bisher nur Westdeutsche Familien befragt → es fehlt Ostdeutsche Perspektive, es fehlen Familien mit Migrationsgeschichte, es fehlen queere Familien
- Alle Interviews finden aktuell statt, d.h. die Aussagen sind immer verzerrt und je älter die Teilnehmer, desto mehr trägt die Erinnerung und desto mehr sind sie von heutigen Vorstellungen beeinflusst, zu denen sie sich verhalten müssen
- Alle befragten Väter der jüngsten Generation sind sehr engagierte Väter – und sie haben die Kinder während der Corona-Zeit bekommen

Von (Caring?) Patriarchy zur Caring Fatherhood in 60 Jahren



Wandel von Care

Was bedeutet Care in welcher Generation?

(Caring?) Patriarchy

1960er (BRD)

Alleinige finanzielle
Versorgung der Familie

Interesse am Familienleben,
Informationen darüber
indirekt über die Mutter

Unterstützung bei
schulischen und Beruflichen
Herausforderungen

Wenig direkte Care-
Tätigkeiten

Körperliche und emotionale
Distanz

Autorität, tlw. auch Gewalt

Väterliches Engagement in
der Freizeit



Generation
modernisierter Ernährer
(1980er/90er Jahre)

WANDEL

WAS IST
PASSIERT?



Caring Fatherhood

2020er

Großteil der finanziellen
Absicherung der Familie

Direktes Engagement in
Aushandlung mit
Partnerin (auch
konflikthaft)

Hands-On Care Tätigkeiten
(Wickeln, Nachtschichten,
Nahrung usw.)

Körperliche Nähe,
Ablehnung von Gewalt

Elternschaft auf
Augenhöhe

Väterliches Engagement
im Alltag

Vaterschaft in den 1980/90er Jahren – Rahmenbedingungen in Westdeutschland

- Ende von Breadwinner-Ära, Wirtschaftswunder, Babyboomer Zeit
- Hohe Arbeitslosigkeit, teilweise Ende des Normalarbeitsverhältnisses auch für Männer, Ende des kalten Krieges, Wende und Umbruchszeit der 1990er Jahre
- Zunahme der Müttererwerbstätigkeit führt tlw. zu veränderter partnerschaftlicher Arbeitsteilung, aber Väter eher als „Coparent“
- Erziehungsurlaub/-zeit für Väter möglich aber nicht etabliert
- Beginn der (modernen) Väterforschung und öffentlichen Auseinandersetzung über Aktive Vaterschaft in den 1990er Jahren (mündet in der Einführung des Elterngeldes inkl. Partnermonate und die Diskussion um das „Wickelvolontariat“ Anfang 2000er)

Von uns befragte Väter der mittleren Generation:

- Geboren in den 1960er Jahren
- (zum ersten Mal) Vater geworden zwischen 1985 und 1993, weitere Vaterschaften bis 2004
- Der eigene Vater als (Nach)Kriegskind eignet sich nur bedingt als Vorbild

Beispiele: Rückblick und Wandel

„Die Krisen, wenn die Kinder krank sind, Bauchweh, [Vorname Tochter] hat eine Glutenallergie, [...]. Die Akribie und die Empathie, das rauszuspüren, wie die Bedürfnisse sind, weil ja so ein kleines Menschlein dir nicht sagen kann, was fehlt, und **die Erfolgserlebnisse damit, die beim zweiten Anlauf meiner Ehe und dem Kind-Großziehen möglich waren, sind für mich sehr, ja, sehr emotionale Momente.**“ (1b_deutsch, Pos. 61)

„Ja. Als ich sie vom Krankenhaus geholt habe dann, die zwei, es war damals auch noch nicht so üblich, gell? Man durfte nach der Geburt schon mal einen Tag daheim bleiben, aber es war jetzt nicht so üblich, dass man einfach so von der Arbeit weggeblieben ist. Also zumindest für mich war es jetzt nicht so. Wahrscheinlich wäre das auch gegangen. Wie gesagt, frisch angefangen, zwei Wochen später schon wieder weg so, gell? Und habe dann, als ich sie geholt habe, gesagt: „Du, ich muss wieder ins Büro.“ Und dann habe ich sie dann wieder in der Wohnung halt praktisch zurückgelassen. Dann hat die [Name Ehefrau] zu weinen angefangen. Boah, was ist jetzt los? [...] **Aber ich habe meine Aufgabe vor allen Dingen darin gesehen, da irgendwie das Geld anzuschaffen, dass es so weitergehen kann.** (3b_deutsch, Pos. 45)

Beispiel

„Ich habe auch/ Und da habe ich auch gemerkt, dass ich selber gerne mal in eine eigene Spannung gekommen bin, weil ich bin selber geschlagen worden als Kind und das wollte ich mit unseren Kindern auf keinen Fall machen. Und das ist aber, da habe ich gemerkt, das ist gar nicht so leicht, diese Reaktionen, die man da so selber als Kind erfahren hat, das nicht weiterzugeben. Und da musste ich schon mal an mir arbeiten auch, dass das nicht passiert, also so. Insofern war ich dann vielleicht eher mal ein bisschen mehr zurückgenommen und das habe ich/ das ist mir gelungen. Da bin ich auch wirklich stolz darauf, dass ich also keine – und ich hoffe, auch Sonstiges –, da geht es ja nicht bloß ums Schlagen, sondern auch um irgendwelche abwertenden Dinge mit unseren Kindern dann gemacht habe. Das war schon/ Und da hat sich das Studium schon auch gelohnt, gell? (lacht)“ (3b_deutsch, Pos. 71)

Die mittlere Generation: Carepraxis und Wandel

Kontinuität

- Finanzielle Arbeit größtenteils in der Erwerbsarbeit
- Erwerbsarbeit kein/kaum Urlaub
- Schule und berufliche Zuständigkeit
- Sport- und Freizeit, Fahrdienste, Outdooraktivitäten
- Engagement ab (insbes. nach Coparent oder

- Carepraxen (noch) kein selbstverständliches Element von Männlichkeit /Vaterschaft
- Selbstverständnis wird brüchig (neue Anforderungen durch Partnerinnen, Politik, Arbeitsbedingungen, Forschung und internationaler Vergleich)
- Auch Wünsche und Bedürfnisse der Väter an Vaterschaft scheinen sich zu wandeln
- Aber: Rahmenbedingungen und Selbstverständlichkeit, um die Wünsche zu realisieren, fehlen!

gs-Papa
ten
s Besonderes und
h emotionalem
tung (z.B.
krankheit)
auseinandersetzung
Einfluss auf eigenes
eigene
mit der Familie

Fazit: Die Väter der 1990er Jahre repräsentieren Generation zwischen Patriarchat und Caring Fatherhood

- Väter auf der Suche nach neuer Möglichkeit, Vaterschaft zu leben
- Rahmenbedingungen ändern sich
- Wunsch nach Abgrenzung vom eigenen Vater, aber noch nicht immer realisiert.
- Väter unterscheiden sich darin, wie weit sie selbst die Veränderungen schon mitgemacht haben, oder sie erst bei ihren Söhnen erleben und dann ihre eigenen Vaterschaftspraxen in Frage stellen.
- Aber: Die Söhne wollen es wieder noch besser machen 😊

Danke fürs Zuhören...

... P.S. Wir suchen noch
Interviewpartner!

